



"Aufstehen und Verweilen"

Bei der Gliederung der historischen Abteilung in der Palastbibliothek der Sui nannten deren Bibliothekare die fünfte Unterabteilung Ch'i-chü chu, "Aufzeichnungen über das Aufstehen und Verweilen" (siehe HCN.NF 48). Die 44 Titel in insgesamt 1189 Rollen weisen sie als eine der größeren Unterabteilungen aus.

Zur Kennzeichnung dieser Gattung der historiographischen Literatur sagen sie, solche Werke verzeichneten "die Umstände der Worte und Taten, des Tuns und Lassens der Fürsten", womit sie natürlich die Kaiser meinten. Irgendwann, zu einem noch nicht erforschten Zeitpunkt, begannen die Hofschreiber tatsächlich, tägliche Aufzeichnungen über die Unternehmungen der Herrscher anzulegen. Diese wurden

dann im historiographischen Amt am Monatsende zu Monatsdarstellungen zusammengefaßt, die dann am Jahresende erneut zu Jahreszusammenfassungen komprimiert wurden. Die jeweils früheren Aufzeichnungen mußten nach ihrer Zusammenfassung vernichtet werden.

Das war in den Jahrhunderten vor der Sui-Dynastie (589-618) offenbar nicht der Brauch, denn sonst hätte deren Palastbibliothek nicht so viele Werke mit dem "Aufstehen und Verweilen" im Titel enthalten können.

Die gelehrten Bibliothekare rätseln den Ursprüngen dieser Gattung nach. Seit dem Kaiser Wu (140-86) der Früheren Han habe es solche Werke gegeben, und die Kaiserin Ma habe über den Kaiser Ming (58-75) der Späteren Han ein solches Werk verfaßt. Möglicherweise sei derlei die Aufgabe von "weiblichen (Geschichts-) Schreibern" gewesen, doch Genaueres wisse man nicht. Zufrieden registrieren sie, daß das seit einem Grabfund um 280 bekannte Mu t'ien-tzu chuan, "Überlieferungen über den Himmelssohn Mu", augenscheinlich ein Vorläufer dieser Gattung sei. Dieses Werk berichtet, von Tag zu Tag fortschreitend, über eine legendäre Westreise des Chou-Königs Mu im 10. Jahrhundert v. Chr. Vorläufer im Altertum sind allemal wichtig für das Ansehen einer Gattung.

Das erste zeitnähere Werk dieser Art, das die Bibliothekare in Augenschein nehmen konnten, ließ sie erkennen, es sei von vertrauten Beamten in der Umgebung dieses Herrschers verfaßt worden: (Han) Hsien-ti ch'i-ch'ü chu. Es ist Liu Hsieh, dem Kaiser Hsien (196-220) der Späteren Han, gewidmet, dem unglücklichen Letzten seines Hauses. Sie kennen keinen individuellen Autor, halten aber fest, daß es einen Umfang von fünf Rollen habe. So wird es auch noch in der Palastbibliothek der T'ang (619-906) verzeichnet, dann scheint es aus der Überlieferung ausgeschieden zu sein.

Ein gutes Dutzend Fragmente ist von diesem Hsien-ti ch'i-chü chu (HTCCC) erhalten, darunter einige recht lange. Diese lassen darüber staunen, wie akribisch in dessen recht chaotischen Zeiten über sein Tun und Lassen Buch geführt worden sein soll, und sie sind auch keineswegs täglich niedergeschrieben worden, sondern vielleicht nachträglich. Andererseits zitierte das HTCCC Dokumente und Gespräche und schilderte Vorgänge viel genauer und detailreicher als HHS und HHC – so, als ein Aufrührer, der Kaiser Hsien in seine Gewalt gebracht hat, diesen zu besänftigen und für sich einzunehmen versucht, indem er ihn als "Erlauchte Majestät, Wahrer Würdiger und Weiser Herrscher" anredet. Das war sogar für die Etikette des Han-Hofes nicht nur ein wenig übertrieben.